

Jesus unser Friede ... für unser Herz¹

Johannes 14,27

Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein

Heilbronn, Festhalle Harmonie, 26.05.2016

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“

Johannes 14,27

Friede ist mehr als nur Waffenstillstand zwischen Feinden;
Friede ist auch mehr als nur der eigene innere Seelenfrieden.

Nach biblischem Verständnis ist „Friede“ ein *Beziehungsbegriff*. **Friede – Schalom – hat man nicht *an sich*, sondern in einer heilvollen, gemeinschaftsorientierten und lebensfördernden Beziehung. Friede besteht, wenn das gemeinsame Leben durch Zugewandtheit und Wahrhaftigkeit, durch Vertrauen und Einklang bestimmt ist.**

Der Friede, den Jesus seinen Jüngern gibt, ist sein eigener Friede: „*meinen* Frieden gebe ich euch“. Es ist der Friede, den er selbst *mit* Gott, seinem Vater, hat, den er selbst *in* Gott hat und den er *vor* Gott inmitten dieser Welt

¹ Zusammenfassung des frei gehaltenen Vortrags. Ausführliche Entfaltung in den Büchern: H.-J. Eckstein, Wenn die Liebe zum Leben wird. Zur Beziehungsgewissheit, Holzgerlingen 2010; ders., Wie will die Bibel verstanden werden? Holzgerlingen 2016; ders., Du liebst mich, also bin ich. Gedanken, Gebete und Meditationen, 17. Aufl., Holzgerlingen 2013; ders., Du bist ein Wunsch, den Gott sich selbst erfüllt hat, 4. Aufl., Holzgerlingen 2016.

lebt, obwohl sie doch von Angst und Schrecken, Misstrauen und Hass geprägt ist.

Wie können Menschen mit ihren Feinden Frieden schließen, wenn sie mit ihren Nächsten und sich selbst in Widerspruch und Spannung leben? Wie kann jemand Frieden mit sich selbst finden, wenn ihn niemand aus seiner eigenen Feindseligkeit durch Zuwendung erlöst und ihn durch Liebe und Annahme mit sich selbst versöhnt? Wie soll sich der selbst vergeben können, der keinen Schöpfer und Erlöser kennt, der ihm zuvor vergibt?

Wenn Jesus Christus zum Frieden einlädt, dann tut er dies durch seine bedingungslose Liebe und aufgrund seiner alle Feindseligkeit ertragenden Zuwendung. Die Bereitschaft Jesu, sogar den Kreuzestod für die Seinen zu ertragen, ist Ausdruck einer unbedingten und unbegrenzten Liebe (Joh 3,16, 13,1; 15,13). Er nimmt den Menschen Angst und Schrecken, indem er sie inmitten dieser Welt der Feindschaft in seiner Gemeinschaft erlöst und versöhnt. So wird er – indem er all ihre Feindseligkeit am Kreuz erträgt und überwindet – für sie in Person zum Frieden.

Gemeindliche und gesellschaftliche Appelle zum Einhalten des Friedens müssten wirkungslos verhallen, wenn wir uns als Gemeinschaft nicht gegenseitig diese Wertschätzung und Versöhnungsbereitschaft schenken, ohne die wir als unerlöste und unversöhnte Menschen in Furcht und Schrecken leben. **Denn ohne eigene Identität gibt es keine Solidarität; und wer sich selbst hasst, wird andere kaum lieben können.**

Der Friede, von dem Jesus spricht, ist viel mehr als Gefühl und er endet keineswegs beim Einzelnen und im Inneren des Menschen. Aber der Friede beginnt im eigenen Herzen! **Nur was wir von Herzen glauben und leben, wird anderen zu Herzen gehen.**

Hans-Joachim Eckstein

Informationen, Downloads, Kontakt: www.ecksteinproduction.com

Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein

Evang.-theologische Fakultät, Liebermeisterstraße 12

Kontakt, Informationen, Downloads: www.ecksteinproduction.com:

Kurzvorstellung – Vita

Dr. Hans-Joachim Eckstein, geb. in Köln, ist seit 2001 Professor für Neues Testament an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, zuvor an der Universität Heidelberg. (Vor 1996 war er Pfarrer der Ev. Landeskirche in Württemberg im Hochschuldienst.)

Vielen ist er durch seine eindrücklichen Vorträge und Predigten sowie durch seine zahlreichen Veröffentlichungen und Gemeindelieder bekannt. Seine Bücher, die zu einem befreienden und lebensbejahenden Glauben einladen, sprechen durch ihren persönlichen und sprachlich gewinnenden Stil an.

Ob in Universitäts- oder Gemeindeveranstaltungen, ob in Sachbüchern oder in lyrischer und meditativer Literatur, Hans-Joachim Eckstein gelingt immer wieder der Brückenschlag zwischen Glauben und Denken, zwischen Universität und Kirche, zwischen Landeskirchen, Freikirchen und Gemeinschaften. Gerade mit seinen lyrischen und aphoristischen Texten spricht er zugleich auch viele Menschen an, die sich dem Glauben gegenüber bisher eher distanziert empfanden.

Für seine pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten erhielt er vom Land Baden-Württemberg den Landeslehrpreis. Für seine besondere Basis- und Gemeindenähe in Lehre, Publikationen und Beratung sowie für sein Brückenbauen zwischen wissenschaftlicher Theologie und Gemeindeglauben erhielt er den Sexauer Gemeindepreis für Theologie.

Seit 2004 ist er Synodaler und Mitglied des Theologischen Ausschusses der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und 2004-2015 war er

Mitglied der Kammer für Theologie der Evangelischen Kirche in Deutschland.